

Schöpfungsspiritualität in der Natur

WILDE KIRCHE

HEIMISCH WERDEN IN GOTTES WELT

Kirche in der Wildnis ist ein Ruf, die ökologische Krise als Zeichen der Zeit ernst zu nehmen und uns in der unzählbaren Liebe Gottes zu dieser Welt zu verwurzeln. Wir feiern Gottesdienst nicht *in*, sondern *mit* der Schöpfung. Bei jedem Wetter und durchs Jahr hindurch.

Von den Mitgeschöpfen lernen wir, den Schöpfer zu preisen, unseren Schmerz zu klagen und uns der Zerstörung zu widersetzen. So wollen wir unseren Glauben erden und unser Handeln im Glauben verwurzeln. Lasst uns gemeinsam aufbrechen und Samen der Hoffnung säen.

Die internationale Initiative Wild Church Network, im Deutschen „Wilde Kirche“, praktiziert eine experimentelle Liturgie, einen Weg, um uns der spirituellen Dimension der ökologischen Krise zu stellen. Für eine Wilde Kirche braucht es nicht viel: Sie kann mit einer Handvoll Menschen gefeiert werden oder allein. Jeder und jede kann lesen, beten, segnen und hinhören, um Schmerz und Schönheit der Schöpfung zu begegnen. Der Ort ist entscheidend, aber weder richtig noch falsch. Ob Wald, Park oder Kirchengarten, überall gibt es wilde, ungezähmte Ecken, wenn wir nur hinschauen. Einfach raus aus den Kirchenmauern! Lasst euch nicht vom Wetter abschrecken. Zieht euch passend an!

„Seht die Vögel“ ist ein Beispiel für eine Liturgie. Sie kann jedoch individuell gestaltet werden: andere Bibelverse und Lieder, Länge des Austauschs, Abendmahl oder Dankgebet.



Rianna und Benni Isaak-Krauß

Teil des „Kirche in der Wildnis“-Netzwerks in Deutschland und Pastoren der Mennonitengemeinde Frankfurt

Kontakt Deutschland:
kircheinderwildnis@gmail.com
Kontakt international:
wildchurchnetwork.com



Liturgie

ANKOMMEN & BEGRÜSSUNG

LIED

Der Friede der Erde sei mit dir ¹

Der Friede der Erde sei mit dir,
der Friede des Himmels auch:
Der Friede der Flüsse sei mit dir,
der Friede der Meere auch.
Tiefer Friede über dir,
Gottes Friede wächst in dir.

LESUNG

Römer 8, 20–25

(Bibel in gerechter Sprache)

SCHMERZ WAHRNEHMEN

Wir nehmen uns Zeit, das Schreien der Schöpfung und unseren eigenen Schmerz anzuerkennen. Das kann mit Worten oder in der Stille geschehen.

PSALM 19 IM WECHSELGEBET

E: Die Himmel erzählen
von Gottes Herrlichkeit.
Das Sternenzelt verkündet
das Werk seiner Hände.

A: Ein Tag ruft die Botschaft
dem andern zu.
Eine Nacht teilt ihr Wissen
der nächsten mit.

E: Ohne Sprache und
ohne Worte geschieht das.
Was sie einander sagen –
man hört es nicht.

A: Doch ihre Botschaft geht hinaus
in alle Länder.
Ihre Kunde dringt bis
an das Ende der Welt:

E: Die Weisung des Herrn ist vollkommen:
Sie schenkt neue Kraft zum Leben.

A: Du, Herr, bist mein Fels
und mein Erlöser! Amen.

LIED

Der Friede der Erde sei mit dir ¹

LESUNG

Matthäus 6,26–33

Evtl. kurze Kommentare zum Text

WANDERN & WUNDERN

10–45 Minuten. Erklärung siehe Box.

TEILEN

*Wir haben Zeit zu schweigen und zu teilen,
was wir wahrgenommen haben.*

VATER UNSER

SEGEN

Gott wir bitten dich um deinen Segen.
Dein Geist erleuchte unsere Sinne,
damit wir dich in den Geschöpfen erkennen
und dich mit ihnen preisen.
Segne uns mit der Weisheit der Erde,
das wir unseren Platz finden,
Segne uns mit der Kraft des Windes,
Veränderungen voranzutreiben.
Segne uns mit Liebe des Feuers,
die auch in der Asche noch lodert.
Segne uns mit dem Glauben des Wassers,
um Stück für Stück Berge zu versetzen.
So sende uns in deine Welt.
Amen.

WANDERN & WUNDERN

Dies ist das Herz eines Wilde Kirche-Gottesdienstes. Wir nehmen uns Zeit aufmerksam hinzuhören: Was predigen mir die Mitgeschöpfe? Dazu kann es helfen, aufzubrechen, sich ein eigenes Plätzchen zu suchen, ruhig zu werden und auf Vögel, Blumen, Ameisen, fallende Blätter, Wasser und Erde zu achten. Die gesamte mehr-als-menschliche Welt ist erfüllt vom Geist Gottes, preist den Schöpfer und klagt ihm ihr Leid. Wo kann ich einstimmen? Was regt sich in mir? Vielleicht willst du wie Moses die Schuhe ausziehen, wie Abraham unter einer Eiche sitzen und von ihr lernen oder wie Jakob einen Altar bauen, um dich daran zu erinnern, dass du hier Gott begegnet bist? Bevor du gehst, danke deinem mehr-als-menschlichen Gegenüber auf die Art, die sich richtig anfühlt. Frage, ob du etwas mitnehmen darfst und respektiere die Antwort.

„Wilde Kirche“-Gottesdienst

Brief an die Gemeinde in Rom Kapitel 8

¹⁸Ich bin überzeugt, dass die Leiden, die wir jetzt! zum gegenwärtigen Zeitpunkt erfahren, ihre Macht verlieren im Schein der kommenden göttlichen Gegenwart, die sich an uns offenbart. ¹⁹Die gespannte Erwartung der Schöpfung richtet sich darauf, dass die Töchter und Söhne Gottes offenbar werden. ²⁰Denn die Schöpfung ist der Nichtachtung ausgeliefert – nicht aus freier Entscheidung, sondern gezwungen von einer sie unterwerfenden Macht. Sie ist aber ausgerichtet auf Hoffnung. ²¹Denn auch sie, die Schöpfung, wird aus der Versklavung durch die Korruption befreit werden und wird teilhaben an der Befreiung der Kinder Gottes durch die göttliche Gegenwart. ²²Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mit uns gemeinsam schreit und mit uns zusammen an der Geburt arbeitet – bis jetzt! ²³Denn nicht nur sie allein schreit, sondern auch wir, die wir schon die Geistkraft als ersten Anteil der Gottesgaben bekommen haben, wir schreien aus tiefstem Innern, weil wir sehnlich darauf warten, dass unsere versklavten Körper freigekauft und wir als Gotteskinder angenommen werden. ²⁴Weil wir hoffen, sind wir gerettet. Was wir sehen, macht keine Hoffnung. Denn wie können wir hoffen angesichts dessen, was wir sehen? ²⁵Wenn wir auf etwas hoffen, was wir noch nicht sehen können, so hilft uns widerständige Geduld, darauf zu warten.

Matthäusevangelium Kapitel 6

²⁶Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sammeln auch keine Vorräte in Scheunen – und Gott, Vater und Mutter für euch im Himmel, ernährt sie. Sollte es bei euch so viel anders sein? ²⁷Könnt ihr euren Lebensweg auch nur um eine kurze Strecke verlängern, indem ihr euch Sorgen macht? ²⁸Und was sorgt ihr euch um Kleidung? Betrachtet die Blumen auf den Feldern, wie sie sich im Wachsen entfalten: Sie mühen sich nicht ab und sie spinnen nicht. ²⁹Doch ich sage euch: Nicht einmal Salomo in all seinem Glanz war schöner gekleidet als eine dieser Feldblumen. ³⁰Wenn aber Gott selbst die Gräser auf dem Feld so kleidet, die heute da sind und morgen in den Ofen geworfen werden – warum fehlt euch dann das Vertrauen, dass Gott umso mehr für eure Kleidung sorgt? ³¹So hört nun auf, euch zu sorgen und zu fragen: Was sollen wir essen? Oder: Was sollen wir trinken? Oder: Womit sollen wir uns kleiden? ³²Auf all dies richten die Menschen der Völker ihren Sinn. Gott, Vater und Mutter für euch im Himmel, weiß ja, dass ihr dies alles braucht. ³³Sucht hingegen zuerst die gerechte Welt Gottes, und dies alles wird euch geschenkt werden. ³⁴Sorgt euch deshalb nicht um morgen, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Es reicht, wenn jeder Tag seine eigene Belastung hat.

Textauszüge aus: **Bibel in gerechter Sprache** © 2006, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH. Dieser Text kann für den kirchlichen und privaten Gebrauch unentgeltlich kopiert oder ausgedruckt werden.

Dr. Hubert Meisinger, Pfarrer und theologischer Referent für Umweltfragen im Zentrum Bildung und Gesellschaft der EKHN
hubert.meisinger@ekhn.de